

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM., frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.26 RM., Classennummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Sberrie & Co., Wildbad; Borsheimer Gewerbedank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 50 Pf. — Abdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantwortl. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Kämpfer! Führer! Mensch!

Zum Geburtstag unseres Volkscanzlers

Kämpfer! Führer! Mensch! Zu seinem Geburtstage rufen wir Adolf Hitler diese drei schwerwiegenden und nur wenig Ringenden in ihrem Zusammenschluß wirklich erfüllbaren Worte zu. Nirgendwo können sie überzeugender angewandt werden als gerade bei ihm, und Jahre, besonders die letzten Jahre, haben es uns gelehrt, daß derjenige lange zu suchen ist, der den Willen und die Fähigkeit zum Kampf, den Weltblick und die Fähigkeit zur unwalzenden Organisation und dazu noch die durch eigene Erfahrung gereiften und geläuterten menschlichen Eigenschaften besitzt.

Selten ist ein Mensch aus einer Uebergangsepoche, mitten aus unklarem und zermürbendem Elend so überraschend gefestigt, ja meteorgleich aufgestiegen und hat so sehr mit seiner Idee Millionen von Menschen begeistert und überzeugt wie Adolf Hitler! Erst wenn wir zurückblicken auf dieses vier- undvierzigjährige Dasein, wird uns der heroische Aufstieg Hitlers noch weitaus begreiflicher erscheinen, denn rückschauend werden wir erkennen: Kampf, Kampf und immer wieder Kampf ist die Bestimmung dieses Menschen von früher Kindheit an gewesen.

Schon der Knabe — als Sohn eines kleinen Zollbeamten am 20. April 1889 zu Braunau geboren — ringt mit der Zweifelpflicht, die er in dem Gedanken an seine Heimat empfindet, an das Innoiviertel, das einst von Bayern an Oesterreich abgetreten worden ist. Aus einer Familie von rein deutscher Abstammung, fühlt er sich ganz als Deutscher inmitten der zwangvollen österreichischen Umgebung. In der ungewöhnlich schönen Natur seiner Heimat überwältigt ihn die Liebe und Leidenschaft für Deutschland.

Schon der Jüngling trägt den Freiheitsgedanken in sich. Er kann deshalb nicht Beamter werden, er will sich als — Künstler den Weg durch das Leben bahnen. Von seinem Plan erfüllt, geht er nach Wien, muß bei der Prüfung an der dortigen Akademie erfahren, daß er weniger zum Kunstmaler als zum Architekten berufen ist. Die zu diesem Beruf notwendigen Mittel kann er nicht aufbringen. „Fünf Jahre Elend und Jammer“ gehen nach seinem eigenen Bekenntnis in dieser Stadt über ihn hin, aber Enttäuschung und Entbehrung werden ihm zu — wertvollen Beggenossen, denn sie formen in ihm schon den Mann, der später für die sozialen Ziele und Forderungen seiner Mitmenschen lebt und in ihnen aufgeht.

Nach Wien folgt München, und dort findet er die erste deutsche Heimat. Bei Beginn des Weltkrieges rückt er mit den bayerischen Truppen ins Feld, wird im Herbst 1916 in der Sommeschlacht verwundet. Erkenntnis und Wille verdrängen sich mehr und mehr: In dem kleinen Gefreiten Adolf Hitler beginnt sich die Flamme zu regen, die dann emporschlagend den Zielbewußten zum Führer eines jungen Deutschlands macht.

Noch einmal wird er kurz vor der Revolution schwer verwundet, erlebt, die Augen lange durch Gas geblendet, den niederschmetternden Ausgang des Krieges in einem Lazarett zu Baselwald. Als er, kaum gesundet, Baselwald verläßt, sucht er die brennende Idee schon in die Tat umzusetzen: Damit beginnt die Geschichte der nationalsozialistischen Idee, ihre kampferfüllte und mit vielen Opfern sich durchsetzende Karriere.

1919 stellt sich Hitler in München mit einem sofort aufgestellten Freikorps dem kommunistischen Terror entgegen, schlägt ihn nieder und zieht am 1. Mai mit der Befreiungsarmee wieder in München ein. Mit dem zähen Kämpfer ist nun der weitblickende Führer vollends erwacht. 1920 ist die Schar seiner Anhänger so stark, daß die Partei entschlossen an die Öffentlichkeit treten kann. Hitler spricht zum ersten Male vor Tausenden im Münchener Hofbräuhaus, entwickelt unter dem Jubel der Menge sein Programm. Trotz des Erfolges gilt es kurz darauf, den Kampf um die Verwirklichung der Idee mit ungewöhnlicher Fähigkeit fortzusetzen. Hitlers erhebender Gedanke rettet sich über die Wirren der Inflation zu jenem Ufer hinüber, wo bereits die Anhänger ihn aus seiner Festungshaus erwarten, um nun mit ihm für ein freies Deutschland zu kämpfen. Das ist 1925. Die Aktivität der wiedererstandenen Partei ist so stark, daß 1928 schon aus 800 000 Wählern 6,5 Millionen geworden sind. Die überraschende Ziffer beginnt alle Gegner schon in schwere Bedrängnis zu drängen.

Als 1932 die zweite Reichstagswahl erfolgt, müssen die Gegner ein ihre kühnsten Voraussichten schlagendes Ergebnis hinnehmen: Die Partei gewinnt die Wahl und zieht mit zweihundertdreißig Mandaten in das Parlament. Die Bewegung, einmal in ungeheuren Schwung gebracht, kann nicht mehr erlahmen, auch wenn nun, um zum endgültigen Ziel zu gelangen, unzählige neue Opfer gebracht werden müssen, bis endlich jener historische Tag herannahet, der 30. Januar 1933, an dem der Reichspräsident voll Einsicht und Vertrauen die Macht in die Hände des unermüdeten Kämpfers legt und ihn zum Kanzler des von ihm so glühend geliebten Landes ernannt. Mit jenem Tage ist eine

Tagespiegel

Die auf Mittwoch vorgesehene wichtige Sitzung des Reichskabinetts mußte auf Samstag verschoben werden.

Der Reichsminister und preußische Ministerpräsident Göring ist am Mittwoch vormittag 9 Uhr in Rom vom König von Italien empfangen worden. Er wohnte darauf der Eröffnungssitzung der Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz auf dem Kapitol an, an der auch der König und Mussolini teilnahmen. Nachmittags flog Göring nach Mailand ab, um die dortige Messe zu besichtigen. Am Donnerstag früh erfolgt der Weiterflug nach München, wo in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler eine Festschau stattfindet.

Nach der Staatsvereinfachung hat Baden nunmehr nur noch drei Minister: Innenministerium, Kult- und Justizministerium und Finanz- und Wirtschaftsministerium.

Reichsminister Dr. Brüning veröffentlicht eine Kundgebung, die eine begeisterte Huldigung für den Reichskanzler enthält.

Für die Hitler-Geburtstagspende sind in Berlin bisher 90 000 Mark in bar und Nahrungsmittel im Wert von über 70 000 Mark eingegangen.

Flut nationaler Erhebung vereingebrochen, wie sie das unterdrückte und gedemütigte Volk in seinen kühnsten Träumen nicht mehr zu erhoffen wagte. Die großen, selbst den Skeptiker überzeugenden Ereignisse, hervorgerufen durch die Latkraft eines ungebrochenen Willens, überstürzten einander, bis sie ihren Höhepunkt am 21. März in dem „Tag der erwachenden Nation“, in dem Tag von Potsdam, fanden.

Bei diesen Ereignissen hat es sich gezeigt, daß die Mehrheit des Volkes fest, entschlossen und überzeugt von der Sendung dieses Menschen, Kämpfers und Führers hinter ihm steht.



Adolf Hitler

Diese Mehrheit wird ihn — und das dürfte ihm das schönste Geburtstagsgeschenk sein — dabei mit ihrer ganzen, von der großen Liebe zu Deutschland erfüllten Kraft unterstützen. Die „ungeheure Aufgabe, die vor uns liegt“, zu lösen, ihm zu helfen an dem Aufbau eines Staates, „zu dem man sich mit Stolz bekennen kann“!

Glückwunsch des Reichspräsidenten

Berlin, 19. April. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstag sein Bild in silbernen Rahmen mit eigenhändigem herzlichem Glückwunschsreiben durch Staatssekretär Reichner übermitteln lassen.

Die Richtlinien über das Verhältnis zwischen NSDAP und Stahlhelm werden in der nächsten Woche veröffentlicht.

Reichskommissar Ruff hat den Führer der Deutschchristen, Pfarrer Hoffensfelder, ins preußische Kultusministerium als Hilfsreferent einberufen.

Roosevelt gab eine Erklärung zu den amerikanischen Währungsmaßnahmen ab, wobei er betonte, daß Goldverhöfungen auch weiterhin zugelassen seien.

Die Mitglieder eines Stammes in Ost-Turkestan (Provinz Sinkiang) haben gegen die Vertreter der chinesischen Regierung revoltiert und sind bis in die Gegend von Jarkand vorgedrungen.

Der Norddeutsche Lloyd hat dem Kommando seiner Schiffe die Anweisung gegeben, am Geburtstag des Reichskanzlers die Toppflaggen zu setzen und die Mannschaften auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen.

Die seit 50 Jahren bestehende Spitzenvertretung des deutschen Speditionsgewerbes hat sich in die nationale Front eingeordnet.

Im Großen Remter der Marienburg fand am Mittwoch vormittag der Empfang reichsdeutscher Abiturienten statt, die in Ostpreußen ihr Werkjahr absolvieren werden. Die Begrüßung gestaltete sich zu einer nationalen Kundgebung.

Die evang. Kirche im Umbruch der Zeit

Eine bedeutsame Erklärung des Kirchenpräsidenten
ep. Stuttgart, 19. April

Die diesjährige Versammlung des Württ. Pfarrvereins, die am 19. April im Herzog Christoph stattfand, erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs. Im Verlauf der Versammlung gab Kirchenpräsident D. Wurm unter gespannter Aufmerksamkeit eine bedeutsame Erklärung zu der durch die politische Umwälzung für die evangelische Kirche entstandenen Lage ab. Er führte aus:

Die Aufgabe des Pfarrers, immer eine hohe und schwere Aufgabe, ist in dieser entscheidungsreichen Zeit von ganz besonderer Bedeutung. Volksoverbundenheit und Gebundenheit an Gottes Wort so zu vereinigen, daß sie eine innere Einheit darstellen, das Wort so zu verkündigen, daß es als ein Schall aus einer andern Welt kommt und doch das leidenschaftlich bewegte oder müde resignierende Herz wirklich trifft — wer hätte an dieser Aufgabe je ausgerechnet?

Manches, was heute geschieht, erleichtert den Dienst des Pfarrers; manches Tür steht weiter offen als früher. Anderes erschwert ihn; auch heute ist viel Schweres mitzutragen. Mit voller Entschlossenheit stellt sich die Kirche ein auf die Aufgaben, die die Gegenwart unserem Staat und Volkstum stellt. Viele von uns haben jahrzehntlang, so lange der Marxismus das Denken der deutschen Arbeiterschaft fast restlos beherrschte, schwer darunter gelitten, daß das Eintreten für die Lebensnotwendigkeiten von Volk und Vaterland wie eine Unfreundlichkeit, ja wie eine Feindseligkeit gegen den Aufstieg der Arbeiterschaft gedeutet wurde. Heute ist dieser Schein beseitigt. Heute ist der 1. Mai nicht mehr Symbol des Klassenkampfes, sondern der wahren Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft aller Stände.

Der Dank für Rettung aus unmittelbar drohender schwerer Gefahr und die Freude darüber, daß der neue Staat in bezug auf die innere und äußere Volksgesundheit Aufgaben sieht und ansatz, zu denen wir den Staat der Vorkriegs- und Nachkriegszeit vergeblich mahnten, überwiegt auch die Beforgnis, ob nicht die vielbesprochene Gleichhaltung ein allzu rasches Tempo anschlüge. Immerhin glaube ich gegenüber übereifrigen und den Tatbestand nicht immer zutreffend widergebenden Presseäußerungen hervorheben zu sollen, daß die evangelische Kirche keine Ortskrankenkasse ist, die saniert werden mußte. Die Kirche vertritt auf das Wort des Reichskanzlers in seiner Rede bei der Reichstagsöffnung: „Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen wichtigste Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Bändern abgeschlossenen Abkommen respektieren. Sie erwartet aber und hofft, daß die Arbeit an der nationalen Erhebung des Volks, die sich die Regierung zur Aufgabe gestellt hat, ungeleitet die gleiche Würdigung erfährt.“

Diese Voraussetzung, an die der Reichskanzler seine Aussage knüpft, wird von uns durchaus ernst genommen; eben deswegen haben wir auch ein Recht, uns auf diese Aufgabe zu verlassen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung an die evangelische Kirche und die kirchlichen Verbände keine anderen Anforderungen stellen wird als an die katholische. Wenn jemand der Meinung wäre, daß Staatsorgane dazu berufen wären, eine religiöse Reformation der Kirche einzuleiten, so könnte man ihm ein Wort Adolf Hitlers entgegenhalten, das er im Zusammenhang mit der österreichischen Vos-von-Rom-Bewegung in seiner programmatischen Schrift „Mein Kampf“ ausgesprochen hat:

„Wer über den Umweg einer politischen Organisation zu einer religiösen Reformation kommen zu können glaubt, irrt nur, daß ihm jeder Schimmer vom Werden ver-



flüßt Vorstellungen oder gar Glaubenslehren und deren kirchlichen Wirkungen abgeht. Dem politischen Führer haben religiöse Einrichtungen und Lehren seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern muß Reformator werden, wenn er das Zeug dazu besitzt."

Damit will der Auffassung nicht entgegengetreten werden, daß dem Prinzip der Führung gegenüber dem kollegialen und parlamentarischen System auch in der Kirche mehr Rechnung getragen werden soll. Auch die Bestrebungen, aus dem Kirchenbund ein aktionsfähigeres Organ zu machen, als er es heute ist, werden die Unterstützung der württembergischen Kirchenleitung finden. Aber auch große Fortschritte auf dem Weg zur kirchlichen Einheit werden dem Willen des württembergischen Kirchenvolks nur dann entsprechen, wenn sie nicht zu einer unterschiedslosen Einheit führen, sondern das wertvolle Gut schwäbischer Ueberlieferung, besonders im gottesdienstlichen Leben, festzuhalten verstehen.

Neue Nachrichten

Glückwunschtelegramme an den Reichskanzler

Berlin, 19. April. Der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, hat an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet: „Siegesheil dem Führer und Volkstankar zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland. NSDAP-Reichstagsfraktion gelobt an diesem Tage erneut treueste Gefolgschaft und reifste Pflichterfüllung. Wir sind stolz, unter Ihrer Führung am Wiederaufbau des Reiches mitarbeiten zu dürfen.“

Weitere herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme sandten Reichsminister Hugenberg, die deutschnationale Reichstagsfraktion, Reichsarbeitsminister Franz Seidie und der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Ländertreffen über Beamtengefeß

Berlin, 19. April. Reichsinnenminister Dr. Frick hat die Ministerpräsidenten und die Innenminister der Länder für den 25. April zu einer Besprechung nach Berlin einberufen. Es soll mit einer strafferen Zusammenfassung der Polizeigewalt im Reichsgebiet zu rechnen sein. Bezüglich des neuen Beamtengefeßes, das bis zum 30. September durchgeführt werden soll, wird von verschiedenen Länderrichtern eine klare Bestimmung des Begriffs der politischen Betätigung und des Begriffs des Frontkämpfers für notwendig gehalten, ebenso scheint man eine Bestimmung zu erstreben, die auch diejenigen Beamten in den Kreis der Maßnahmen des Beamtengefeßes einbezieht, die infolge parteipolitischer Betätigung ungewöhnlich rasch befördert worden sind.

Führerprinzip in der NSDAP.

Berlin, 19. April. In der deutschnationalen Parteileitung sind eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen getroffen worden, die einer Aktivierung der Partei dienen sollen. Die Führer der Landesverbände, Kreisgruppen und Ortsgruppen werden in Zukunft nicht gewählt, sondern berufen. Die berufende Stelle ist der Führer der nächst höheren Gliederung. Die Führer regeln ihre Vertretung selbst. Die Führer der Landesverbände, Kreisgruppen und Ortsgruppen können von ihrem Amt jederzeit abberufen werden. Die abberufende Stelle ist der Führer der nächst höheren Gliederung. Es gelten in Zukunft folgende Bezeichnungen: Parteiführer, Fraktionsführer, Landesführer, Kreisführer, Ortsgruppenführer. Die Vorstände in den Landesverbänden, Kreisgruppen und Ortsgruppen werden in „Beiräte“ umgewandelt. Die Beiräte sollen beraten; entscheiden soll der Führer. Soweit Satzungen der Gliederungen diesen Festsetzungen entgegenstehen, gelten diese Anordnungen vor Satzungsbestimmungen.

Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen

Berlin, 19. April. In Bonn a. Rh. verlobte sich der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea von Salviati. — Seit dem Jahre 1923 steht der 1906 geborene Prinz in der nationalen Wehrarbeit. Er ist heute Bataillonsführer im Stahlhelm.

Die Braut entstammt einem ursprünglich in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen einer Sproß zur Zeit Friedrichs des Großen aus Glaubensgründen nach Preußen ausgewanderte. Seit dieser Zeit stehen die Salviati im preussischen Staats- und Heeresdienst.

Zur Frage der Ebenbürtigkeit der Verlobung erfahren wir von unterrichteter Seite: Gemäß den Ebenbürtigkeitsbestimmungen des Hausgesetzes der Hohenzollern hätte der Prinz seine Wahl nur innerhalb seiner Verwandtschaft und unter den ausländischen Prinzessinnen treffen können. Er lehnt aber besonders letzteres aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ab und hat sich daher entschlossen, mit den Bestimmungen des Hausgesetzes zu brechen.

Das englische Einfuhrverbot für russische Waren

London, 19. April. Die Bekanntmachung verbietet die Einfuhr einer großen Anzahl der verschiedenartigsten russischen Erzeugnisse, die ungefähr 80 v. H. der Gesamteinfuhr aus Rußland darstellen, insbesondere Butter, Getreide, Rohbaumwolle, Petroleum und Bauholz. Die Auswahl gewisser wichtiger Einfuhrartikel wird damit begründet, daß ein Einfuhrverbot in dieser Beschränkung wesentlich leichter durchzuführen sei, als eine allgemeine Einfuhrsperrung gegenüber Rußland. Das Einfuhrverbot tritt am 26. April in Kraft, um die Bewertung der gegenwärtig auf dem Wege nach England befindlichen Schiffsladungen, die den englischen Käufern gehören, zu ermöglichen.

Wie Reuter erfährt, ist die diplomatische Immunität der drei früheren Mitglieder der Sowjethandelsvertretung aufgehoben worden. Der Sowjetbotschafter hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen.

Neuwahl des Präsidiums des genossenschaftlichen Einheitsverbands

Berlin, 19. April. Der Gesamtauschuß des Reichsverbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen wählte einstimmig als Vorsitzenden den agrarpolitischen Beauftragten des Reichskanzlers und Vorsitzenden der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauernstandes R. Walter Darré (NSDAP.). Als weitere Vorsitzende wurden gewählt der mecklenburgische Ministerpräsident G r a n z o w, Verbandsdirektor Berg-Darmstadt und Generalsekretär T r u m p f - Hannover.

Dem Präsidenten wurde die Ermächtigung erteilt, die entsprechende Gleichschaltung auch in den Provinzen und Ländern durchzuführen.

Korruption

Berlin, 19. April. Der preussische Zentrumsabgeordnete Weingutsbesitzer Diehl aus Burg Lanen bei Binaerbrück ist, wie der „Angriff“ berichtet, auf Anweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Haft genommen worden. Ihm werden Unregelmäßigkeiten in der Rebenanbau-Genossenschaft vorgeworfen. Für den Rebenanbau an der Nahe sind aus Staatsmitteln mehrere Millionen Mark ausgegeben worden. Auch der Rechner der Genossenschaft wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Kreuznach eingeliefert.

Bremen, 19. April. Der frühere Generaldirektor der „Nordsee“, W r i e d t, hat sich heute der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. Er ist in Haft genommen worden.

Aufhebung des Justizministeriums in Baden

Karlsruhe, 19. April. Der Reichskommissar für Baden hat den Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. W a c e r, zugleich mit der Führung der Geschäfte des Justizministeriums betraut.

Entlassungen aus dem sächsischen Justizdienst

Dresden, 19. April. Der Reichskommissar für Sachsen hat auf Grund des Befehles zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die Entlassung von 11 hohen Justizbeamten, darunter ein Jude, verfügt, die unter den früheren sozialdemokratischen Regierungen besonders hervorgetreten und zum Teil außer der Reihe befördert worden waren.

Grufwechsel zwischen Polizei und Wehrmacht

Berlin, 19. April. Zwischen dem Reichswehrministerium und dem Reichsministerium des Inneren ist vereinbart worden, daß Offiziere und Wehrmachtbeamte in Uniform mit Polizei- und Landjägeroffizieren in Uniform den Grufwechseln, Dekoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr haben Polizei- und Landjägeroffizieren Ehrenbezeugung zu erweisen. Das Gleiche gilt für Polizei- und Landjägerbeamte gegenüber den Offizieren der Reichs-

wehr. Zwischen Dekoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr und Polizei- und Landjägerbeamten besteht kameradschaftliche Grufpflicht.

Das Moskauer Urteil

Moskau, 19. April. Im Prozeß gegen die Ingenieure der englischen Bikers-Elektrizitätswerke wegen Fabrikspionage, Bestechung, Sabotagearbeit gegen die rote Revolution wurde gestern Abend vom obersten Gerichtshof nach sechsstündiger Beratung das Urteil gefällt. Der Angeklagte M a c D o n a l d wurde zu 2 Jahren, Thornby zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, Gregory wurde freigesprochen, die übrigen Engländer C a s h n y, Monkhouse und Northwall werden aus der Sowjetunion ausgewiesen. Die russischen Angeklagten erhalten Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Jahren bei strenger Einzelhaft.

Das Urteil ist auffallend milde ausgefallen. Auf Vergehen, wie sie unter Anklage standen und die auch von den Engländern schließlich eingestanden wurden, steht in Rußland die Todesstrafe. Der Druck, den die englische Regierung mit ihrer Drohung, die Handelsbeziehungen abzubrechen und andere scharfe Maßnahmen zu ergreifen, auf Sowjetrußland ausgeübt hat, ist nicht ohne Erfolg geblieben. Der englische Ministerrat hatte allerdings am Dienstag erklärt, jede Verurteilung der Engländer sei für England unannehmbar — es ist eben ein Verbrechen, im Ausland einen Engländer, und mag er zehnmal schuldig sein, zu verurteilen. Mag sein, daß die Sowjetregierung dann auch noch das zweite Auge zudrückt und die Hauptverurteilten laufen läßt. Schwerlich wird sie aber diese ferner in der Union dulden, was der englische Ministerrat verlangte mit den Worten: jene Staatsangehörigen sollen wieder „völlig in alle Rechte eingesetzt werden.“

London, 19. April. Der Beheime Rat begab sich heute zum König in Windsor. Nach der Beratung wurde die Proklamation über das Verbot der Einfuhr russischer Waren unterzeichnet.

Die englische Presse gibt zu, daß das Moskauer Urteil milder ausgefallen sei, als erwartet wurde. Dies sei der entschiedenen Haltung der britischen Regierung zuzuschreiben. Die Rußland deutlich gemacht habe, daß es auf dem eingeschlagenen Weg mehr zu verlieren als zu gewinnen habe. Es sei zu erwarten, daß die Regierung nicht dulden werde, daß britische Untertanen in einem russischen Gefängnis bleiben.

Württemberg

Stuttgart, 19. April.

Flaggenentlaf. Zur Feier des 44. Geburtstags des Reichskanzlers Hitler flaggen am Donnerstag alle Behörden des Reichs, der Länder und Gemeinden im ganzen Reich. Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit aller Kreise des Volks mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Neubildung des Gemeinderats. Die Stadtverwaltung fordert zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Neubildung des Gemeinderats auf. Die voraussichtliche Sitzzahl beträgt: Nationalsozialisten 19, Sozialdemokraten 13, Zentrum 5, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 5, Deutsch-Demokratische Partei 1, Christlichsozialer Volksdienst 1.

Nur noch eine württembergische Lehrerorganisation. Vom nationalsozialistischen Lehrerverein wird uns geschrieben: Die Reichstagung des NS-Lehrerbunds am 8. und 9. April hatte bereits die grundsätzliche Zustimmung der Vertreter aller deutschen Lehrervereine zur Zusammenfassung sämtlicher erzieherischer Organisationen zu einem gewaltigen Machtinstrument des Staats unter nationalsozialistischer Führung gebracht. Für Württemberg ist der Aufbau der neuen Lehrerorganisationen im Einvernehmen mit Kultminister Professor Mergenthaler wie folgt festgelegt worden: Es herrscht das Führerprinzip. Dachorganisation ist der NS-Lehrerbund, seine Spitze führt der Gauobmann, über den allein der Weg zum Kultministerium führt. Im Blick auf den kommenden Ständestaat ist die Vertretung der württembergischen Lehrerschaft in einem sogenannten Senat zusammengefaßt, der aus

ierzehntes Kapitel.

„Herr Steinherr, gnä' Frau!“ Jenny Maloreen ließ das Buch fallen, in dem sie soeben gelesen hatte, und zerdrückte ihre Zigarette im Aschenbecher. „Ich lasse bitten!“

Sie hatte gewußt, daß er den Weg zu ihr finden würde. Man erreichte stets, was man wollte, wenn man es nur stark genug wollte und — warten konnte. Diesen Mann zwang so leicht niemand.

„Wissen Sie, was ich soeben las?“ sagte die klanglose Stimme, die Steinherr so lange verfolgt. „Hören Sie!“ Sie nahm das Buch, schlug es auf. „Nur den Menschen, die sich ihren Weg aus dem steinigten Felsenchaos des Lebens selber Schritt für Schritt herausbauen, ist Erfolg auf die Dauer beschieden. Die anderen nennen das Glück haben und bedenken nie, daß nur intensivster Wille, höchste Kraft dieses unsicherste und wankelmütigste aller irdischen Güter festzuhalten verstehen.“

Sie hob den Kopf und sah ihn an, ein Leuchten in den seltsamen Augen. „Als ich das las, mußte ich an Sie denken. Und es schien mir soeben ganz natürlich, Sie zu sehen.“

Eine merkwürdige Frau! Ohne jede Spur weiblicher Kletterei sah sie nun da, das blasser Gesicht just dem Schein einer grellen Mittagssonne preisgegeben, die erbarmungslos auf die winzigen Fältchen beginnenden Alters, die Dünne der Haare an den Schläfen wie mit Fingern wies.

Von kreidiger Trockenheit schien die matte, sehr feine Haut.

Noch nie hatte Steinherr eine Frau getroffen, die so wenig auf den Mann in ihm wirkte — und doch war er gekommen. Ein starkes Verlangen war in ihm, zu wissen, wer, oder vielmehr was dieses Weib war, die vor etwa Jahresfrist in D. aufgetaucht war. Keiner konnte sagen, woher ... Es hieß, sie sei die Witwe eines holländischen Pflanzers in Niederländisch-Indien. Andere wollten wissen,

daß sie unverheiratet und deutsch von Geburt, und daß Maloreen nur ein angenommener Name sei. Sie sprach ein ebenso flüssiges Englisch wie Französisch und Italienisch und erzählte im Lauf der Unterhaltung, daß sie jetzt eifrig russische Sprachstudien treibe.

„Man kann sich überall auf der Welt zurechtfinden, wenn man die Sprache des Landes beherrscht“, meinte sie mit einem Lächeln, das jäh das ganze Gesicht in weiche Weiblichkeit verwandelte.

... und viel erfahren!, fuhr es Steinherr durch den Sinn. Woher kam ihm nur der Gedanke? Absonderliche Frauen waren stets harmlos. Wer geheime Zwecke verfolgte tauchte in der Masse unter. Es gab keinen besseren Deckmantel als den der Alltäglichkeit.

Nun, es lohnte sich schon, hier ein wenig den unbeteiligten Beobachter zu spielen; solch anregende Stunden hatte Steinherr lange nicht erlebt, wie bei dieser fast fräntlich aussehenden Frau mit dem männlichen Geist, die so viel verständnisvolle Teilnahme für seine Interessen bewies.

Mit Bedauern schied er und wußte, daß er wiederkommen würde. Freiwillig, so glaubte er. Aber es geschah, weil das Weib es wollte.

„Du kommst doch heute Abend, Magnus? Brinkmanns haben mich nach dem Theater ins Eplanade eingeladen. Sie sagten, sie hätten dich auch gebeten, aber noch keine feste Zusage erhalten. — Nein?! Ja, warum denn in aller Welt — London? — so plötzlich? Vorgeftern sagtest du mir kein Wort davon, ja, ich weiß, das geht oft schnell; aber es liegt doch bei dir, Tag und Stunde zu bestimmen — da könntest du doch ... Ah, ewig Geschäft, Geschäft! Sag' doch gleich, daß du g e r n gehst! Nein, ich bin nicht vernünftig, ich bin wütend ...“

Kla! Er hatte angehängt.

Fortsetzung folgt.



Der Weg in den neuen Tag

roman von Helma von Helldorff

Copyright by Martin Kewchwanger, Halle (Saale)

26. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Als sollte ihm Antwort werden, trat Magnus Steinherr auf der kleinen Station mit dem Pfarrer zusammen, der seinen ehemaligen Schüler lebhaft begrüßte und in seiner freundlichen Redseligkeit schnell ins Plaudern geriet. Da erfuhr der junge Fabrikherr unter allerlei anderen Begebenheiten, daß Wera Weitern seit vier Jahren das Gnadenbrot bei den Verwandten aß, die der alte Pfarrer ob ihrer Güte in diesen schweren Zeiten prias.

Und wenn sie tausendmal gut sind: das Annehmenmüssen bleibt hart!, dachte Magnus Steinherr, als er im Zuge sah und durch das sonnenbeschienene Land fuhr, über dessen Feldwege hochbeladene Getreidewagen von stämmigen Pferden gezogen wurden. Wie stolz hatte die Kleine ihr Köpfchen getragen. Reizend war sie damals gewesen, bis er mit seiner dummen Jungendberheit ihre Zutraulichkeit zerstört hatte.

Lange dachte Steinherr an das Mädchen, das unbewußt den ersten Hauch von Weiblichkeit in sein Leben gebracht, bis Arbeit und neue Eindrücke ihr Bild verwischten. Und nun wußte er, daß jenes Mädchen, das er vor Wochen zweimal auf der Straße gesehen, wirklich Wera Weitern gewesen war — jene Wera Weitern, die nächstens in sein Haus zog, als Frau seines Chauffeurs. Wahrscheinlich, das Schicksal führte einen manchmal wunderliche Wege!

vier Fachgruppen besteht. Diefem Landesamt entspricht im Reich der Reichsenat mit dem Reichsführer Schemm als oberstem Leiter. Fachgruppe 1: Lehrer an der Volkshochschule unter Führung von Rektor Dr. Michael Reutlingen und Hauptlehrer Hilburg Oberndorf. Fachgruppe 2: Lehrer an den höheren Schulen unter Führung von Studentrat Geiger-Baibingen a. F. und eines weiteren Parteigenossen, der von ihm noch bestellt wird. Fachgruppe 3: Lehrer an Berufs- und Fachschulen unter Führung von Dipl.-Ing. Kind, Gewerbeschulprofessor, Cannstatt, und Dipl.-Hdl. Pfaff, Handelschulprofessor, Stuttgart. Fachgruppe 4: Lehrerinnen unter Führung von Dr. Tschering, Studienrätin, Stuttgart, und Graf, Lehrerin, Althalden Ul. Schorndorf. Zustimmungserklärungen liegen von den meisten Organisationen vor, so vom katholischen Lehrerverein, dem Allg. Württ. Lehrerinnenverein, dem Verein evang. Lehrer und Lehrerinnen in Württemberg, dem Verein katholischer Lehrerinnen Württembergs, dem Südwestdeutschen Hilfsschulverband und dem Württ. Lehrerverein.

Vorläufige Aenderung der Prüfungsordnung für den höheren Justizdienst. Das Justizministerium teilt mit: Bei der in den nächsten Tagen in Tübingen beginnenden ersten Prüfung für den höheren Justizdienst kommt die schriftliche Aufgabe auf dem Gebiet der römisch-rechtlichen Gezeße in Wegfall. Die weitere Aenderung des Lehrgangs und der Prüfungsordnung ist in Angriff genommen worden.

Zum Schutz des Mittelstands. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch Beschluß des Staatsministeriums ist sämtlichen staatlichen Behörden verboten worden, in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen Einkäufe zu tätigen. Das Staatsministerium erwartet, daß auch die Gemeinden, sowie die sonstigen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts in gleicher Weise verfahren.

Der Fahrplan für die elektrische Vorortbahn. Der endgültige Fahrplan für die ab 15. Mai elektrisch betriebene Vorortbahn Stuttgart-Ehlingen (13,2 Km.) und Stuttgart-Ludwigsburg (13,9) Kilometer liegt nunmehr vor. Die elektrischen Triebwagenzüge laufen zwischen Ehlingen und Ludwigsburg durch und haben in Stuttgart durchweg nur 3 Minuten Aufenthalt. Trotz Haltens auf allen Unterwegsstationen benötigen sie für die Strecke Ehlingen-Stuttgart und zurück je nur 19, für Ludwigsburg-Stuttgart ebenfalls 19 und für Stuttgart-Ludwigsburg 20 Minuten.

Sonderkommission für Krankenkassen. Der Reichskommissar für die Krankenkassen Württembergs hat mit Ermächtigung des Reichsarbeitsministers zu seiner Vertretung für folgende reichsgerichtliche Krankenkassen Sonderkommissionen eingesetzt mit der Befugnis, die Aufgaben der Kassenorgane, d. h. der Kassenvorstände und der Kassenausschüsse, zu übernehmen: Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart, Besondere Ortskrankenkasse Stuttgart, Ortskrankenkassenverband Stuttgart, Allg. Ortskrankenkasse Heilbronn, Allg. Ortskrankenkasse Heidenheim, Allg. Ortskrankenkasse Reutlingen, Allg. Ortskrankenkasse Freudenstadt und Allg. Ortskrankenkasse Schorndorf. Die Sonderkommissionen haben die Aufgabe, die gesamte Verwaltung dieser Kassen auf Gehehmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit zu prüfen und alle Maßnahmen einzuleiten und durchzuführen, die geeignet sind, etwaige Mängel in den Verwaltungen zu beseitigen.

Die Ausstellung der Graphischen Sammlung im Kronprinzenpalais. „Handzeichnungen von Feuerbach und Marées“, die in der Hauptfache aus außerordentlich wertvollen Leihgaben der Graphischen Sammlung in München besteht, ist am Sonntag, den 23. April zum letztenmal zugänglich.

Die Stuttgarter Ballone gefunden? Dieser Tage ging nächst Untertürkheim bei Gönzberg ein Doppelluftballon, wie er zu meteorologischen Zwecken meist aufgelassen wird, nieder. Instrumente und dgl. fehlten. Vermutlich handelt es sich bei dem Fund um die Ausreißer von Stuttgart, die kürzlich, nachdem die Apparate beim Aufstieg abgerissen waren, rasch entkiften.

Aus dem Lande

ep. Leonberg, 19. April. Hausierhandel am Karfreitag. In Ehlingen hat es allgemein Mergernis erregt, daß am Karfreitag zehn „Ernfte Bibelforscher“ ihre Schriften im Hausierhandel vertrieben haben. Ueber die wahren Absichten der „Ernfte Bibelforscher“ ist niemand mehr im unklaren. An einem Festtag wie dem Karfreitag sollte auch ihnen der Hausierhandel verboten sein.

Gebersheim Ul. Leonberg, 19. April. Verbrüht. Am Ostermontag fiel in einem unbewachten Augenblick das zweijährige Mädchen des Landwirts Wilhelm Schmid in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es tags darauf im Bezirkskrankenhaus starb.

Neckarweihingen Ul. Ludwigsburg, 19. April. Den Verletzungen erliegen. In der Nacht auf Mittwoch ist der Landwirt Karl Mayer, der am Samstag auf der Bechsteige von einem Radfahrer angefahren worden war, seinen Verletzungen erliegen. Der Verunglückte, der als 70-jähriger Witmer bei seinem Sohne wohnte, hatte neben Kopfverletzungen anscheinend innere Brustverletzungen davongetragen. Der Radfahrer, der den Unfall verursachte und, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, das Weite suchte, ist der 19-jährige Schlosser Friedrich Geiger aus Poppenweiler.

Heilbronn, 19. April. Kommissar für die Allgemeine Ortskrankenkasse Heilbronn. Regierungsrat Dr. Hengerer beim hiesigen Oberamt ist zum Kommissar für die Allgemeine Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt bestellt worden.

Maulbronn, 19. April. Tödllich überfahren. Nachmittags wurde das 14-jährige Söhnchen Heinz der Familie des Mechanikers Beh beim Postamt von einem Auto tödllich überfahren.

Urach, 19. April. Beim Klettern abgestürzt. Am Ostermontag erkletterte ein junger Mann aus Stuttgart mit seinen Freunden die Felsen auf der Hochwiese, wobei sich anscheinend ein morscher Felsblock löste und den jungen Menschen mit in die Tiefe riß. Schwerverletzt wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Absturz dürfte 12—15 Meter betragen haben.

Sulgen Ul. Oberndorf, 19. April. In der Kirche vom Tode ereilt. Bei der Auferstehungsandacht am Samstag abend wurde Schuhmacher Wilhelm Haas von einem Herzschlag betroffen.

MAGGI'Suppen

Qualitätsware!



Ebingen, 19. April. Militärische Übungen auf dem Heuberg. Zum erstenmal seit dem Krieg werden heuer auch während des Sommers auf dem Truppenübungsplatz Heuberg militärische Übungen stattfinden. Im Mai und Juni kommen nacheinander eine Minenwerferkompanie von Konstanz, das Unteroffizier-Lehrkommando aus Donauwörth und das ganze 14. badische Infanterieregiment auf den Übungsplatz.

Göppingen, 19. April. Großfeuer. Am Dienstag abend brach in der dem Autovermieter Jakob Roll in Gröbningen gehörenden, mitten im Ort gelegenen Scheuer Feuer aus, das auf das angrenzende Wohnhaus mit Scheuer des Sattlers J. Straub übergriff. Von diesem Gebäude ist die Scheuer den Flammen zum Opfer gefallen, der Dachstuhl des Wohnhauses abgebrannt. Das Mobiliar und das Vieh wurde gerettet. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Die Geschädigten sollen versichert sein.

Ulm, 19. April. Aktion gegen polnische Juden. Gestern nachmittag sammelten sich vor den Zigarrengeschäften der Firmen Kochmann und Frenkel größere Menschenmassen, die eine bedrohliche Haltung gegen die Juden einnahm und in Sprachhören ihren Unmut kundgaben. Beide Firmen sahen sich veranlaßt, ihre Läden zu schließen, die Inhaber wurden in Schutzhaft abgeführt. Ein Dritter, der Inhaber der Firma Spinder und Deutscher, wurde auf dem Bahnhof abgefaßt, als er von auswärts kam. Auch hier hatten sich viele Leute versammelt.

Schließung jüdischer Geschäfte. Der Staatskommissar für die Württ. Polizeidirektion Ulm, Dreher, teilt mit: Wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit werden die Geschäfte der polnischen Staatsangehörigen: Jakob Frenkel, Hirschstraße und Hofenbad, Abraham Grünberg, Münsterplatz 2, Leon Kochmann, Bahnhofstraße, Spindel und Deutscher, Frauenstraße, bis auf weiteres geschlossen.

Zeitungsverbot. Die „Neu-Ulmer Zeitung“ (Bayer. Volkspartei) wurde wieder auf drei Tage verboten. Sie gehört einem bayerischen Zeitungskonzern an, von dem sämtliche Kopfschriften verboten wurden. Es handelt sich bei dem Verbot um den Abdruck der letzten Kundgebung der Bischöfe.

Tödllicher Motorradunfall. Auf der Staatsstraße Ulm—Günzburg stießen zwei Motorradfahrer zusammen, wobei einer, aus Gundelfingen stammend, gegen ein Brüdengeländer geworfen wurde und im Neu-Ulmer Krankenhaus starb. Der andere Motorradfahrer wurde leicht verletzt.

Waldhausen Ul. Riedlingen, 19. April. Die Frau in den Leib gestochen. Nachts stach in betrunkenem Zustand Landwirt Jauz seine Frau mit dem Messer in den Leib, so daß diese ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert und dort operiert werden mußte.

Friedrichshafen, 19. April. Kommunistische Geheimdruckerei. Bei einer polizeilichen Aktion wurden in Waggershäusen eine Schreibmaschine und ein Vervielfältigungsapparat samt einer größeren Menge Schreibmaterial, der hiesigen KPD. gehörig, vorgefunden und beschlagnahmt. Damit ist man der geheimen Druckerei, durch die die bekannte kommunistische Wochenschrift „Sturmflamme“ hergestellt wurde, auf die Spur gekommen. Drei Verhaftete kamen auf den Heuberg.

Von der bayerischen Grenze, 19. April. Tödllich überfahren. Der 68 J. a. Austräger Andreas Matze von Westendorf stürzte auf der Straße zwischen Westendorf und Westendorf vom Fahrrad und geriet unter ein im gleichen Augenblick vorbeifahrendes Personenauto. Matze war sofort tot.

Vom bayerischen Allgäu, 19. April. Von der Transmissionsmission getötet. Bei Arbeiten am Schleifstein geriet in Oberthingau der 13-jährige Landwirtssohn Georg Driendl in die Transmission, wobei ihm ein Bein vollständig ausgebrochen wurde. Nach qualvollen Schmerzen ist der Knabe seinen schweren Verletzungen erlegen.

Sigmaringen, 19. April. Hohenzollerischer Kommissar für die D.E.W.-Untersuchung. Von der Zeitung der Hohenzollerischen Landeskommunalverwaltung und den beiden Kreisen wurde mit Einverständnis des Regierungspräsidenten Filialdirektor Willy Baur in Hechingen als Kommissar zur Untersuchung der D.E.W.-Geschäftsführung entsandt. Der Untersuchungsausschuß gehören insgesamt 5 Mitglieder an.

Lokales.

Wildbad, 20. April 1933.

Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler Ehrenbürger von Wildbad.

Anlässlich des heutigen Geburtstages des Herrn Reichskanzler Adolf Hitler hat die Stadtverwaltung auf Antrag der Ortsgruppe Wildbad der R.S.D.A.P. dem Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, sowie dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler in Anerkennung ihrer großen Verdienste um das deutsche Volk das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Gleichzeitig erfolgt die Umbenennung des Kurplatzes in **Adolf Hitler-Platz** und des Bahnhofplatzes in **Hermann Göring-Platz.**

Weiterhin wird sowohl dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler und dem Herrn Ministerpräsidenten und Reichstagspräsidenten Hermann Göring, sowie auch dem Herrn Staatspräsidenten Murr und dem Herrn Justiz- und Kultminister Dr. Wergenthaler jedes Jahr ein freier vierwöchentlicher Erholungsurlaub in Wildbad von der Stadtverwaltung gewährt. Die Geehrten wurden von dem Beschluß benachrichtigt mit der Bitte, von der Einladung recht häufigen Gebrauch zu machen.

Damit tritt Wildbad in die Reihe derjenigen Gemeinden, die den jetzigen Führern des 3. Reichs tätige Anerkennung zollen. Wildbad ist geschichtlich Baden. Schon die Frühgeschichte weist nationalsoziale Züge auf. Fürsten und Könige suchten und fanden Erholung und Heilung in unserm Bädern. Wir hoffen zuversichtlich, daß sie auch in diesem Falle ihre Heilkräfte bewahren und ihren Ruhm weithin im deutschen Lande verbreiten.

Reichskanzler-Ehrung. Anlässlich des Geburtstages des Kanzlers, Gründer des dritten Reiches, und um ihrer Treue zum Führer und Reich Ausdruck zu verleihen, haben heute früh 6 Uhr, 4 hiesige Bürger auf dem Sommerberg eine Hitler-Eiche gepflanzt. Nach einer kleinen Ansprache und dem Gebet des Vaterunfers folgten ein dreifaches Siegesheil und drei Ehrensalven. Zur Ueberlieferung an die kommenden Generationen wurde eine Urkunde nachfolgenden Inhalts mit einem Kanzlerbild versehen in einer Flasche versiegelt mit eingegraben:

Urkunde!

Anlässlich des Geburtstages des großen Kanzlers Adolf Hitler wurde heute diese Eiche, als Symbol des nationalen Ermachens, des Deutschen Volkes, von 4 Bürgern gesetzt. Möge das Volk ebenso wie die Eiche im Sturm immer mehr erstarben um dadurch der gesamten Menschheit ein majestätisches Ansehen zu geben.

Wir geloben unserem Führer und Volkskanzler treu zu bleiben bis kein Tropfen Blut mehr in unsern Adern fließt. **Wildbad, den 20. April 1933, morgens 6 Uhr.**

(Folgen Unterschriften).

Tageswanderung in die nähere Umgebung. „Oh Wanderlust, oh Wanderlust, heut will ich dich genießen“. Mit diesen Worten ladet die Ortsgruppe des hiesigen Schwarzwalddereins Mitglieder und Wanderfreunde zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Tageswanderung ein. Gilt es doch wiederum unseren benachbarten Tälern, Bergen, Bächlein und Hütten einen Besuch abzustatten. Zu Beginn der Wanderung führt der Weg durch das langsam ansteigende — zwischen zwei Bergwänden liegende — Rennbachtal, hinauf zu den sonnigen Höhen des Soldatenbrunnens, der Schirnhütte, um hier den prächtigen Rundblick auf Döbel und die anliegenden Bergketten zu genießen. Der Abstieg in das idyllische Tal der Enach ist mühelos und ein herrliches Bild sieht der Wanderer nach der Lehmannshof-Hütte vor sich, wenn er seine Augen über die saftig grünen, von kleinen Bässern durchzogenen, mit bunten Blumen besäten Wiesen schweifen läßt. Ueber ein kleines Holzbrücklein gehts und die Straße führt an die Württ.-Bad. Grenzpfähle, bei denen man rechts haltend dem Forsthaus Dürrensch zurtreibt. Sonnige Hänge und Wiesen laden hier zur kurzen Rast ein, um nachher frisch gestärkt den Aufstieg zur Stillwasser- und Kreuzeshütte zu wagen. Hier findet man genügend Zeit sich von der Sonne bräunen zu lassen oder sich der Ruhe oder dem Ringtennispiel zu widmen. Ueber das von hier bis über den Wildsee hinaus ebene Gelände führt der Weg hinab ins Kollwassertal zur großen Tanne und bald wird die Ziegelei erreicht. Die ersten Häuser Wildbads, das Sommerberg-Hotel werden sichtbar und nur noch kurze Zeit und der Wanderer befindet sich wieder daheim. Für diese herrliche Wanderung ist eine rege Beteiligung von alt und jung zu wünschen.

Sonntagsrüdfahrkarten zum Stuttgarter Pferdemarkt. Aus Anlaß des am 24. und 25. April ds. Js. in Stuttgart stattfindenden Pferdemarkts werden von hier je am 24. und 25. April, Sonntagsrüdfahrkarten mit eintägiger Geltungsbauer (0—24 Uhr) nach Stuttgart Hbf. und Stuttgart-Cannstatt ausgegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wagemann gerechtfertigt. Der vor kurzer Zeit auf eine Angeberei hin wegen angeblicher fröhlicher Begünstigung der kommunistischen Partei beurteilte Präsident des Statistischen Reichsamts, Dr. Wagemann, wird demnächst eine Genugtuung erfahren, nachdem die Verdächtigung sich als grundlos erwiesen hat. Er wird zwar voraussichtlich nicht mehr das Statistische Reichsamt, aber die Leitung des Instituts für Konjunkturforschung wieder übernehmen.

Numerus clausus. Die zahlenmäßige Beschränkung jüdischer Schüler und Studenten wird demnächst allgemein durchgeführt. Wie verlautet, sollen die demaligen Schüler und Studenten belassen werden, die nachfolgenden sollen aber auf eine gewisse Zeit zum Ausgleich in der Zulassung entsprechend verringert werden.

Neuschnee. In der Nacht zum Mittwoch traten in München und im ganzen Boralpengebiet Schneefälle ein.

1 Jahr 9 Monate Gefängnis wegen Gotteslästerung. Das große Schöffengericht Dessau verurteilte den 23 Jahre alten Schriftfeger Franz Bauer wegen Gotteslästerung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Unter Bauers Leitung war im März vorigen Jahres im Tirol zu Dessau durch die „Rote Farnsare“, eine Abteilung der sozialistischen Arbeiterjugend das Tendenzstück „Pfaffenpiegel“ aufgeführt worden, wodurch die Einrichtungen und Diener der Kirche und des Staats verlästert wurden.

Schiffsbrand. Auf der Höhe von Almeria (Spanien) ist der 5000 Tonnen große englische Dampfer „Benholm“ (36 Mann Besatzung) auf der Fahrt von London nach Barcelona in Brand geraten. Von Gibraltar und Ceuta sind Schiffe zur Hilfe ausgesahren.

Einheitliches deutsches Geschichtsbuch. In Braunschweig sind die deutschen Unterrichtsminister zusammengesetzt, um auf einer mehrtägigen Konferenz ein einheitliches, für ganz Deutschland geltendes Geschichtsbuch durchzubereiten. — Ein besseres Geschichtsbuch als den „Einheit“ (Justizrat Clab) dürfte es zurzeit nicht geben.

Briefstempel gegen die Kriegsschuldfrage. Seit der Uebernahme der Staatsgeschäfte durch die jetzige Regierung in Thüringen tragen die Briefe des Staatsministeriums den Stempelaufdruck: „Wer behauptet, Deutschland sei am Krieg schuld, der lügt. Diese Lüge ist die Wurzel unserer Not.“ Von jetzt an werden auch alle staatlichen Stellen und Ämter ihre ausgehenden Briefe mit diesem Ausdruck versehen.

Hauptversammlung des Jagdschützenvereins. Auf der Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins erstattete der Landesvorsitzende Geh. Kriegsrat Dreiß den Geschäftsbericht. Zum Ehrenmitglied wurde Generalleutnant a. D. v. Link ernannt. Verschiedene Eingaben betrafen die Ermäßigung der Jagdartenportale, Schutz der Fasanen, das Verbot des Abbrennens von verdorrem Gras an Feldrainen. Empfohlen wurde der Einsatz von Fasanen und von Muffelwild auf der Alb und im Donautal. Auf Rotwild soll nur noch mit der Kugel geschossen werden dürfen, ebenso auf Rehwild bei der Einzelschlag.

Deutscher Freiballon nach 56 Stunden gelandet. Der Freiballon Deutschland, der am Freitagabend um 8 Uhr vom Stadtkloster Scholven bei Gochskehren zu einer Weisfahrt gestartet war, ist nach 56stündiger Fahrt bei Michalewog in Südbulgarien gelandet.



SA-Hilfsspolizist erschoten. In Wöllersheim bei Gießen wurde in der Nacht zum Dienstag der SA-Hilfsspolizist Hofmann, der sich in Begleitung eines anderen Hilfsspolizisten auf einem Rundgang befand, durch Stiche in den Oberarm, die die Schlagader trafen, so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus an Verblutung starb. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Raab aus der Haft entlassen. Der vor etwa zwei Wochen bei einer Zwischenlandung auf dem Braunschweiger Flugplatz verhaftete Kunstflieger Raab und sein Bordmonteur Brück sind jetzt aus der Haft entlassen worden. Es handelte sich um den Verdacht des versuchten Landesverrats.

Betrugsanklage gegen Klepper. Gegen den früheren preussischen Finanzminister Klepper, den früheren Vorsitzenden des Vorstands der Domänenbank Dr. Schmidt und den jüdischen Schriftsteller Raffel Bernfeld, südflawischer Staatsangehöriger, ist nunmehr das Verfahren wegen Betrugs, Untreue, Beihilfe und gegen Bernfeld außerdem wegen Kontursverbrechens erhoben. Auf Weisung Kleppers sind u. a. 173 000 Mark, die zu parteipolitischen Zwecken verwendet wurden, als „Verlust“ der Preußenkasse verbucht. Er hat weiter der in Konkurs geratenen Görreshaus-Gesellschaft in Köln rechtswidrig ein Darlehen von 2 333 000 Mark für die „Königliche Volkszeitung“, sowie dem früheren Staatssekretär A. B. e. g. ein uneinbringliches „Darlehen“ von 13 600 Mark aus der Preußenkasse gegeben. Klepper und Schmidt sind ins Ausland geflüchtet, Bernfeld befindet sich in Berlin in Haft.

Rauschgifthandel. Die Berliner Polizei hat einen umfangreichen Rauschgifthandel aufgedeckt, der mit Hilfe von fünf Ärzten — davon vier aus Polen stammend — die falsche Rezeptur ausstellten, in einer Apotheke am Alexanderplatz betrieben wurde. Das Geschäft war so gewinnbringend, daß die Beteiligten ein üppiges Leben führen konnten. Der Apotheker wurde verhaftet. Die vier polnischen Ärzte sind ins Ausland geflüchtet, der fünfte Arzt hält sich in Berlin verborgen.

Eine Mutter mit drei Kindern gasvergiftet. In der Nacht zum zweiten Osterfeiertag fanden in Blauen (Sachsen) Anwohner die Ehefrau eines Kraftwagenführers und ihre drei Kinder im Alter von 8, 7 und 1 Jahr durch Gas vergiftet tot auf. Die Frau hatte am Abend des ersten Feiertages Milch auf dem Gasofen gewärmt. Offenbar war durch ein Versehen der Zuleitungsbahn nicht völlig abgedreht worden, so daß das Gas unbehindert ausströmen konnte. Der Ehemann, der im Nebenzimmer geschlafen hatte und erwacht war, fand seine Frau tot in dem Bett. Er schleppte sich bis zum Hof und rief Hilfe herbei. Dann brach er bewußtlos zusammen.

Reicher Kindersegnen. In einem Ort in Apulien (Süditalien) erfreute eine Frau Coppola ihren Ehegatten mit Frühlings-, drei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

36 Tote während der Osterfeiertage in Frankreich. Die vorläufige Verkehrsunfallstatistik weist während der Osterfeiertage, von Samstag bis Montag, 36 Tote und mehr als 95 Verletzte in Frankreich auf.

Berliner Pfundkurs, 19. April, 14.81 G., 14.85 B.
Berliner Dollarkurs, 19. April, 4.148 G., 4.154 B.
100 franz. Franken 16.69 G., 16.73 B.
100 Schweizer Franken 81.67 G., 81.83 B.
100 österr. Schilling 45.45 G., 45.55 B.
Dr. Abl.-Zahl 74, ohne Ausl. 13.62.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 19. April, Grundpreis 41.60 M d. Rg.

Goldausfuhrverbot in den Vereinigten Staaten. Präsident Roosevelt hat als ersten Schritt zur Erhöhung der heimischen Warenpreise die Wiedereinführung des Goldausfuhrverbots verfügt.

Die öffentliche Bausparkasse Württemberg hat bei ihrer 13. Darlehensvergebung am 8. April 1933 weitere 681 000 RM. auf 146 Bausparverträge ausgeschüttet. Insgesamt hat die Kasse bisher 1160 Verträge mit 7 817 000 RM. Vertragssumme, alle öffentlichen Bausparkassen im Reich zusammen haben rund 48 Millionen RM. Vertragssumme zugeeilt.

Stuttgarter Börse, 19. April. Die heutige Börse war bei ruhigerem Geschäft wieder freundlich. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe bei lebhaften Umsätzen gut gehalten. Allbefugnisse 75,50 v. H. (weniger 0,5). Der Aktienmarkt war bei guten Umsätzen etwas fester.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 19. April. Weizen märt. 19.40 bis 19.60, Roggen 15.40—15.60, Braugerste 17.20—18, Futter- und Inbustlergerste 16.30—17.10, Haber 12.30—12.60, Weizenmehl 23 bis 27, Roggenmehl 20.60—22.60, Weizenkleie 8.40—8.90, Roggenkleie 8.70—8.90.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 19. April. Wollereibutter 1. Güte 86 (83), 2. Güte 74 (71); Verkauf: gute Nachfrage; Rahmeinkauf bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermischungsabgabe 86 (83) Ffg.; Weichkäse 20 v. H. Fetigehalt (grüne Ware) 17—15 (uno.); Verkauf: ruhig; Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fetigeh. 1. Güte 72—77 (uno.), 2. Güte 63—68 (uno.); Verkauf: unverändert.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 19. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 22 Ochsen, 41 Bullen, 205 Jungbullen, 299 Rinder, 252 Kühe, 1186 Kälber, 2459 Schweine, 1 Flegel. Davon blieben unverkauft: 2 Bullen, 28 Jungbullen, 19 Rinder, 5 Kühe, 489 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh ruhig, Ueberfland; Kälber lebhaft; Schweine schleppend, großer Ueberfland. Nächster Markt: Dienstag, 25. April.

Ochsen:	19 4	11 4	Kühe:	19 4	11 4
ausgemästet	26-29	27-29	stetig	11-14	12-14
schlächterfähig	24-26	24-26	gering genährt	9-11	9-11
ger. gen.	21-23	21-23	Kälber:		
			feinste Mast- und beste Saughälber	43-46	42-44
Bullen:			mittl. Mast- und gute Saughälber	38-42	36-40
ausgemästet	25-27	26-27	geringe Kälber	35-37	31-36
schlächterfähig	23-25	24-25	Schweine:		
fleischig	22-23	22-23	über 300 Pfd.	36-37	40
Rinder:			240-300 Pfd.	37-38	40-42
ausgemästet	28-31	29-31	200-240 Pfd.	36-38	39-41
schlächterfähig	25-27	26-28	160-200 Pfd.	35-36	38-39
fleischig	22-24	22-25	120-160 Pfd.	32-34	36-37
gering genährt			unter 120 Pfd.	32-34	36-37
Kühe:			Sauen:		
ausgemästet	22-25	22-25		27-32	29-34
schlächterfähig	18-19	16-19			



Adolf Hitler - Geburtstagsfeier

Die gesamte Ortsgruppe der **U. S. D. A. P.**, die **S. S.**, **S. A.**, **Frauensschaft**, **S. J.** und **V. d. M.** versammelt sich heute abend im „Wildbader Hof“.

Der Ortsgruppenleiter:
Dr. Sommer.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Wildbad

danke ich herzlich

für die freundliche Aufnahme und Verpflegung, die der Sturmbann II/119 auf seinem Manövermarsch hier gefunden hat.

U. S. D. A. P., Ortsgruppe Wildbad
Dr. Sommer.

NB. Weiter bitte ich, gut gelungene Photo-Aufnahmen von diesem Tag, mir zur Veröffentlichung in Zeitungen zu überlassen zu wollen.

Unsere Preise sind Sparpreise!

2 Pfd. Bohnen, weiße	25 ½
1 ½ Pfd. Boll-Reis	25 ½
1 ½ Pfd. Erbsen, gelbe halbe	25 ½
1 ½ Pfd. Zucker-Einigen	25 ½
1 Pfd. Malzkefsee	25 ½
1 Pfd. Hartgries	25 ½
1 ½ Pfd. Brotmehl	25 ½
1 ½ Pfd. Schweinstopf-Silze	25 ½
3 Stück Dessert-Käse	25 ½
3 Stück frische Teinf-Eier	25 ½
1 Glas Senf	25 ½
1 große Dose Dellardinen	25 ½
1 ½ Pfd. Bratenfisch	25 ½
6 Stück Knoblauchzwiebeln	25 ½
4 Pfd. Zwiebeln	25 ½
7 Stück Zitronen, große	25 ½
3 Pfd. Korkkraut	25 ½
6 Kartoffeln	25 ½

Solange Vorrat reicht:
Schneeweiße Blumenkohl-
Kiesentöpfe
Stück von 30 ½ an
Zuckerfüße-Orangen-Pfd. 19 ½
Allg. Stangenkäse 36 ½

5% Rabatt!

LUGER

Käse eingetroffen

in nur bester Qualität:

**Kabliou
Schollen
Schellfisch**
das Pfund **35 ½**

Wd. Blumenthal
Telephon 264

Württ. Schwarzwald-Berlen

Ortsgruppe Wildbad

Witzlieder und Wanderfreunde treffen sich am kommenden Sonntag, den 23. April, vorm. 9 Uhr — Drehscheibe — zur Tageswanderung:

Wildbad — Rennbachtal — Soldatenbrunnen — Lehmannshof — Dürrensch — Stillwasser — Kreuzeshütte Wildsee — Rallwasser — Große Tanne — Ziegelhütte Wildbad.

Gemütliches Wandern — bei genügend Restzeit.
Führung: Hahn, Wald-Heil!
Der Vorstand.

Sonntag, den 23. April 1933, abends 5 Uhr im Saale des „Hotel Post“

Schüler-Vorspiel

geboten von Schülerinnen und Schülern von Wildbad, Neuenbürg und Calmbach.

Die tit. Eltern, sowie Alle, die für Musik Interesse haben, wie auch Eltern, die ihre Kinder einmal Musik lernen lassen wollen, sind höflichst eingeladen.

Ernst Müller
Musikdirektor

Eintritt frei! Eintritt frei!

Bekanntmachung!

Durch die bestbekannte

„Illustrierte Deutsche Hauszeitung“

erhielt ich heute für den tödlichen Unglücksfall meines lieben Mannes **Gustav Sieb**

Mk. 3000.—

ausbezahlt und kann jedermann ein Abonnement auf obengenannte Zeitschrift auf das Beste empfehlen.

Wildbad, 19. April 1933.
Christine Sieb Wwe.



Die N.G.-Dienstbekleidungsstelle

Frankfurt a. M. (frühere Feldzeugmeisterei Süd-West)

hat dem Pg. Pfeiffer (Geschw. Horkheimer Nachf.) den Verkauf ihrer sämtl. Artikel übertragen. Betr. rascher Beseitigung wird den Parteimitgliedern empfohlen, ihre Bestellungen baldigst dort abzugeben.

Dr. Sommer
Ortsgruppenleitung.

Bezugnehmend auf obiges bitte ich die Parteimitglieder und Formationen höflichst, ihre Bestellungen baldigst bei mir aufgeben zu wollen.

Mit treudeutschem Gruß
Pg. Pfeiffer.

Trotz alledem ist der reich der gesund ist

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut.

Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung und Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der vier Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Jochsch, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Harnleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Sollten Sie sich aber vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Zu haben in den Apotheken, in Wildbad bestimmt Stadtapotheke.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert
die Druckerel des Wildbader Tagblatt.